

bleme geholfen wird, entstehen günstige Bedingungen für die Erweiterung der ehrenamtlichen Mitarbeit. Es kann sich zum Beispiel kein Abteilungsleiter für Wohnungspolitik darüber beklagen, es sei zu wenig Bereitschaft für die Mitarbeit in Kommissionen der Wohnbezirke vorhanden, wenn die Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Kräften nicht funktioniert, ihre Vorschläge kaum beachtet und sie allein gelassen werden.

Für die Informationstätigkeit spielt die Zusammenarbeit der Räte mit den Massenmedien eine bedeutsame Rolle. Über die Zeitungen, insbesondere in den Lokalseiten, über die Bereichssender usw. läßt sich die Öffentlichkeitsarbeit qualifizieren. Bewährt haben sich die regelmäßige öffentliche Beantwortung von Fragen zur Kommunalpolitik durch Abgeordnete und Ratsmitglieder, die öffentliche Beantwortung von Anfragen der Abgeordneten aus Tagungen der Volksvertretungen oder der Ständigen Kommissionen, von Antworten zu Eingaben. In Halle werden durch den Rat 14tägliche Pressegespräche durchgeführt. Vertreter der Lokalredaktion nehmen an Ratssitzungen, an der Arbeit der Kommissionen, der Abgeordneten und an der operativen Arbeit des Rates teil. Das zahlt sich im Interesse schneller Information der Bürger aus.

Die Sorge um Ordnung und Sauberkeit

Eine alle Bürger berührende Frage betrifft die Ordnung und Sauberkeit. Die Stadtordnung ist dafür das kommunalpolitische Leitungsinstrument. Wenn Stadtordnungen das kulturvolle Zusammenleben der Bürger in ihren Wohnbezirken fördern, wenn sie helfen, materielle Reserven für eine höhere Leistungskraft der Volkswirtschaft zu erschließen, dann unterstreicht das: Diese Ordnungen sind keine Ressortsache. In der

politischen Massenarbeit darüber zu reden und zu **informieren, Probleme der Ordnung** und Sauberkeit, der Einhaltung der Stadtordnungen zu verdeutlichen, das ist nicht nur aktuell, wenn im „Mach mit!“-Wettbewerb der Frühjahrs- oder Herbstputz organisiert wird. Ordnung und Sauberkeit gehören zum guten Funktionieren einer Stadt ebenso wie die Wohnungserhaltung, die Versorgung, der Berufsverkehr usw. Alles zusammen macht aus, was wir unter dem Sichel-Fühlen in der Hausgemeinschaft, im Wohngebiet verstehen.

Wirksame politische Massenarbeit erfordert eine aufgeschlossene Atmosphäre bei allen Genossen und Mitarbeitern des Staatsapparates. Die Arbeit mit den Menschen, Hilfe und Unterstützung an Ort und Stelle gehören zum normalen Arbeitsstil jedes Staatsfunktionärs. Eine Aufgabe gemeinsam mit den Werktätigen zu lösen ist für die Gesellschaft nutzbringender als Berichte über Probleme abzufassen und damit die Sache selbst nicht einen Schritt voranzubringen.

Die richtige Klassenposition nimmt der Staatsfunktionär und Mitarbeiter ein, der sich voll verantwortlich fühlt für die Erfüllung des Plans und dieses Verantwortungsgefühl auch in der tatkräftigen Mitwirkung an Ort und Stelle gemeinsam mit den Werktätigen zum Ausdruck bringt. Das ist ein Staatsfunktionär, der nicht nur registriert, nicht lamentiert, sondern immer nach Wegen und Möglichkeiten sucht, die Aufgaben zu realisieren, der sich nicht nur für sein Ressort, sondern für das Ganze verantwortlich fühlt. Er ist in seinem Wohngebiet als vorbildlicher Genosse aktiv tätig und deshalb geachtet. Eine solche Klassenposition zu erreichen ist Ziel der Erziehungsarbeit und Kontrolltätigkeit der Parteiorganisationen im Staatsapparat.

Werner Böhme
Sektorenleiter des ZK der SED

Leserbriefe

übergab mit der Aufgabe, bis zum 20. Februar 1980 ihre persönlichen Leistungsangebote zu formulieren, und zwar nach neuen Kriterien und Maßstäben, damit eine konkrete Abrechnung gewährleistet ist. „Wir haben doch gelernt“, so APO-Sekretär Dieter Balzer, „uns stets an höheren und anspruchsvollen Anforderungen zu messen.“

Die Tatsachen beweisen das. Moderne Taschenrechner, aber auch die neuen Schutzrohrkontakte aus dem Röhrenwerk, sind Spitzenleistungen, die dem Weltstandsvergleich standhalten. Das Kampfprogramm umreißt nun die Aufgaben,

die diese Entwicklung noch weiter forciert. Herausragendes Merkmal dafür ist das Ratioobjekt „X. Parteitag“ innerhalb des Mechanisierungs- und Automatisierungsvorhabens des Betriebes bis 1985. Bei ihm geht es um die automatisierte Fertigung neuer Taschenrechner, darunter die Neuentwicklung MR 610.

Um so verständlicher ist das Drängen von den Genossen wie Otto Stangl, Dr. Ingenieur Rudolf Busch und Dieter Ehrsam, die verlangten, so schnell wie möglich die konkreten Schlußfolgerungen für den eigenen Arbeitsbereich abzuleiten und in

einem spezifischen Programm festzuhalten. Diese Einstellung zeugt davon, daß sie sich mit den Aufgaben identifizieren, die Verantwortung für die Perspektive qualitativ neue Formen angenommen hat. Eine Entwicklung, die sicher mit zu den wertvollsten Erscheinungen in den APO zählt.

Nicht alles, was zur Sprache kam, wurde gleich gelöst. Aber die Kommunisten bewiesen, daß sie sich den neuen Anforderungen zu stellen wissen.

Jürgen Wand
Betriebszeitungsredakteur im
VEB Röhrenwerk Mühlhausen